



Aus mehr als 1000 Teilen

Gelegentlich wird so getan, als sei der HiFi-Kosmos winzig und eher primitiv aufgebaut. Zumindest den zweiten Halbsatz widerlegt die KEF R11 eindrucksvoll.

Michael Lang

Puzzeln war in den 70er-Jahren des vergangenen Jahrtausends ein nicht nur in Deutschland sehr beliebter Zeitvertreib. Die Anzahl der Fernsehprogramme war übersichtlich, die Glotze wurde meist nur bei Bedarf eingeschaltet, ansonsten gehörte es in vielen Familien zum guten Ton, miteinander zu spielen und die Musik im Hintergrund laufen zu lassen. Die Geduld so manchen Kindes und seiner Eltern wurde auf die Probe gestellt, wenn es galt, ein Puzzle aus mehreren hundert Teilen im Laufe mehrerer Abende zusammenzufügen.

Einer ähnlichen Aufgabe dürfte sich auch das Entwicklungsteam des britisch-chinesischen Herstellers KEF gegenübergesehen haben, mit der zusätzlichen Herausforderung, auch noch sämtliche Teile selbst stanzen – Verzeihung – entwickeln zu müssen. Im Vergleich zur weltweit sehr erfolgreichen Vorgängerserie standen am Ende exakt 1043 neue Teile, um aus einem sehr guten einen noch besseren Lautsprecher zu machen.

1043 neue Bauteile

Vermutlich hatten Sie in Ihren kühnsten Träumen nicht erwartet, dass überhaupt eine solche Menge an Einzelteilen für einen Lautsprecher nötig ist? Ganz offen gestanden: Wir waren auch etwas überrascht.

Klar, es würde zu weit führen, auch nur ansatzweise den Ehrgeiz zu entwickeln, die ganzen Änderungen hier aufzuführen. Also beschränken wir uns auf einige besonders wichtige Aspekte.

So arbeitet nun ein gedämpftes Röhrchen an der Rückseite des Hochtöners, um unerwünschte rückwärtige Schallanteile unschädlich zu machen – eine Methode, die auch

andernorts ihre Wirksamkeit unter Beweis gestellt hat. Die Geometrie der Tieftöner wurde ebenso überarbeitet wie die Frequenzweiche und die Versteifung des Gehäuses. Die Position und Ausformung der Bassreflexrohre wurde optimiert. Und schließlich wurde auch die aus 13 Lagen bestehende Frontblende akustisch optimiert.

Doch die alte Fußballerweisheit „Wichtig ist auf'm Platz“ gilt selbstverständlich auch für eine großgewachsene audiophile Schönheit wie die KEF R11, weshalb sie sich nach dem problemlos absolvierten Labordurchgang in unserem Hörraum beweisen musste. Wer aufgrund der lichten Höhe von gut 130 Zentimetern und vier Basschassis erwartet hatte, von massiven Bässen überrollt zu werden, sah sich alsbald getäuscht. Vielmehr zeigte die 11er bei Roger Waters „Radio Chaos“ wie bei Grace Jones' „Slave to the Rhythm“, dass Sauberkeit und Schnelligkeit bei der Abstimmung im Fokus standen. Leicht und behende spazierte die KEF auch durch Martha Argerichs Darbietung der Beethoven'schen Klavierkonzerte, immer auf den Punkt akzentuiert und mit schöner, in den Proportionen passender Wiedergabe. Mit großartiger Plastizität kam auch das Tenorsaxofon von Johnny Griffin auf „The Kerry Dancers“ zum Tragen, das darüber hinaus dynamisch fein abgestuft dargestellt wurde. Wir haben uns dabei mal den Spaß erlaubt, bei Pegeln, die wir für ziemlich hoch hielten, das Messgerät zu Kontrollzwecken heranzuziehen und landeten bei maximal 96 dB – da hatte die KEF noch reichlich Reserven- und Dynamikluft nach oben. Ein besonderer Ohrenschaus bot sich uns auch, als Altmeister Sonny Rollins mit einer Einspielung

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Transrotor Rondino

CD-Spieler:

Accustic Arts

PLAYER I

Vollverstärker:

Accustic Arts

POWER I

Lautsprecher:

PMC 5.23; Sonus Faber

Sonetto III

Kabel:

Audioquest, HMS,

Cardas



Eine KEF-Besonderheit: mittels Drehregler koppel- oder trennbares Bi-Wiring-Terminal

aus dem Jahr 1962 erfreute. Mit welcher Sorgfalt und Leidenschaft damals gerade auch im Bereich des Jazz am Klang getüftelt wurde, ist auch aus heutiger Sicht noch mehr als beeindruckend.

All das bei einer unauffällig dargebotenen Zurückhaltung in den höchsten Tonlagen, die das Hörerlebnis in Richtung Lang-

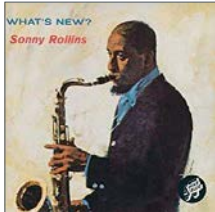
zeittauglichkeit erweiterte. Eine Tugend, die sich insbesondere bei älteren Digitalaufnahmen und diversen aktuellen Pop-Produktionen als gehörschonend herauskristallisierte. Ein nahezu beliebiger Blick in die CD-Sammlung der 80er- und 90er-Jahre zeigt, wie leichtfertig in vielen Tonstudios an den Reglern zur Klangbeeinflussung gedreht wurde. Über eine Vielzahl grundsätzlich sehr gut klingender Boxen wird einem so die Freude an der Musik allzu häufig vergällt.

Reine Lehre vs. Musikgenuss

Die Verfechter der reinen Lehre könnten nun argumentieren, dass Musik so wiedergegeben werden soll, wie sie bei der Produktion erdacht wurde. Grundsätzliche Zustimmung unsererseits, aber ein Dogma sollte man angesichts der klanglichen Wirklichkeit bei der Mehrzahl der im heimischen Regal gelagerten CDs vielleicht besser nicht draus machen – oder gehören Sie zu der Hardcore-Spezies, die Platten vorwiegend oder gar ausschließlich nach Klangqualität auswählt? Dann, aber auch nur dann, würden wir Ihnen eventuell raten, die exquisit verarbeitete, piekfein lackierte und polierte sowie wirklich hochmusikalisch aufspielende KEF nicht in die engste Auswahl zu nehmen. Allen anderen Musikliebhabern, die keine Angst vor 130 Zentimeter hohen Boxen haben, seien die KEF R11 für eine intensive Hörprobe beim Fachhändler wärmstens ans Herz gelegt. Sie haben es hier mit einem Lautsprecher zu tun, dem dank des guten Wirkungsgrades und des fast linearen Impedanzverlaufs auch Röhrenverstärker willkommene Spielpartner sind. ■

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

Sonny Rollins: What's new



Vielleicht der beste lebende Saxofonist in bestechender Form und mit authentischer Klangqualität anno 1962.

KEF R11

Preis: um 5000€ (in Weiß, Schwarz oder Walnuss-Furnier erhältlich)

Maße: 31 x 129 x 39 cm (BxHxT)

Garantie: 5 Jahre

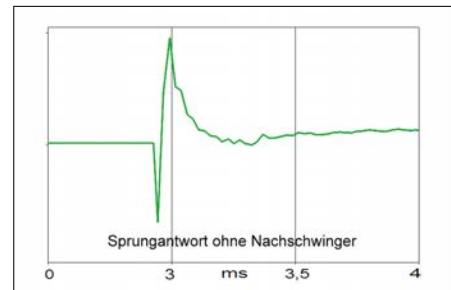
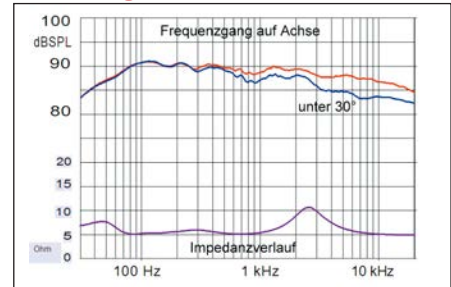
Kontakt: GP Acoustics

Tel.: +49 201 170390

www.gpa-eu.com

Schlanker Standlautsprecher mit warmer, dennoch detailreicher Abstimmung. Sehr routiniert verarbeitet. Das UniQ-Chassis in D'Appolito-Anordnung sorgt für eine gleichmäßige Abstrahlung. Auch mit Röhrenverstärkern oder leistungsschwächeren Verstärkern einen Versuch wert.

Messergebnisse



DC-Widerstand	4 Ohm
Minimale Impedanz	5 Ohm bei 82 Hz
Maximale Impedanz	11 Ohm bei 2560 Hz
Kennschalldruck (2,83 V/m)	89,2 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	4,2 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	36 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,3/0,2/0,1 %

Labor-Kommentar

Impedanzverlauf unkritisch, Verzerrungen sehr niedrig, Sprungantwort sauber; hoher Wirkungsgrad, breites Abstrahlverhalten. Der Frequenzgang zeigt die eher warm timbrierte Abstimmung, reicht aber auch weit nach unten.

Ausstattung

Drei-Wege-Bassreflexbox mit Uni-Q-Chassis und 4 x 16,5 cm Tieftöner; Bassreflexöffnung hinten; Bi-Wiring; Ausleger mit Spikes

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 82%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆

EXZELLENT